

Rede von Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg, zur konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg für die Wahlperiode 2025–2030

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

ich heiße Sie alle -auch im Namen unserer Verwaltung- herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg für die Wahlperiode 2025 bis 2030. Mein Glückwunsch gilt Ihnen allen zur Wahl in den Stadtrat.

Für mich ist dieser Moment immer ein besonderer: Er markiert einen Neubeginn für unsere Stadt, für uns als Gemeinschaft und für die Menschen, für die wir Verantwortung tragen.

Die neue Wahlperiode ist Auftrag und Chance zugleich: Begonnenes fortzusetzen, Bewährtes zu stärken und Neues zu wagen. Ganz gleich, ob Sie neu im Rat sind oder wiedergewählt: Jede und jeder bringt eigene Erfahrungen und Perspektiven ein. Entscheidend bleibt, dass wir hart und konsequent in der Sache, aber respektvoll im Umgang sind. **Politik, die spaltet, hat in diesem Gremium keinen Platz.** Nur gemeinsam können wir erfolgreich sein.

Ich werde -das habe ich schon angekündigt- stärker auf Ordnung und einen fairen Umgang achten. Aber noch wichtiger ist: Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass dieser Rat ein Ort des gegenseitigen Respekts bleibt. Denn: Wir werden die Herausforderungen der kommenden Jahre nur gemeinsam bewältigen.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die letzten Jahre waren geprägt von Krisen, gesellschaftlichen Veränderungen und steigenden Erwartungen an Politik und Verwaltung. Wir spüren das täglich - in unseren Schulen, Vereinen und auf der Straße.

Gerade deshalb ist es unsere gemeinsame Aufgabe, Stabilität, Vertrauen und Verlässlichkeit zu schaffen.

Starke Kommunen sind das Rückgrat unserer Gesellschaft – besonders in Zeiten, in denen vieles unsicher geworden ist.

Digitalisierung und Einsatz von KI als Chance und Herausforderung

Mit der Einführung der E-Akte, neuen Online-Diensten und dem eigenen Bereich Verwaltungsdigitalisierung haben wir in Arnsberg sichtbare Fortschritte erzielt.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie schafft Zeit für das Wesentliche: den Menschen. Das gilt auch für den verstärkten Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Deshalb werden wir Prozesse weiter modernisieren und digital so aufstellen, dass Arnsberg eine moderne, effiziente und bürgernahe Verwaltung bleibt. Gemeinsam schaffen wir dafür die besten Voraussetzungen und gehen sorgsam mit den Bedenken und Gefahren um. Dazu werden wir alle Möglichkeiten nutzen, den bürokratischen Aufwand weiter zu reduzieren und Verfahren zu verschlanken und zu beschleunigen. Das stellt die Basis für eine leistungsfähige Verwaltung dar.

Dreiklang der zentralen Herausforderungen

1. Infrastruktur – die Mammutaufgabe der kommenden Jahre

Kaum eine Aufgabe prägt die kommenden Jahre und Jahrzehnte so sehr wie die Sanierung und Modernisierung unserer Infrastruktur.

Straßen, Brücken, Schulen, Sportstätten, Verwaltungsgebäude, Feuerwehrhäuser, die gesamte kritische Infrastruktur – sie alle stehen unter wachsendem Erneuerungsdruck.

Noch nie in der Geschichte der Stadt Arnsberg wurde so viel in die Zukunft investiert wie in den vergangenen Jahren – und der Trend zeigt weiter nach oben.

„Wir reden über Investitionssummen in nie dagewesener Höhe – und über Verantwortung, die weit über eine Wahlperiode hinausreicht.“

Ein zentraler Bereich bleibt die Bildung. Wir investieren in moderne Lernumgebungen und treiben die Schul-Digitalisierung voran.

Über 500 neue Kita-Plätze in knapp fünf Jahren, der Neubau in Dinschede, die Sanierungen an der Mühlenberg- und Goethestraße oder der Umbau der Fröbelschule: Das sind sichtbare Zeichen unserer Prioritäten. Und dennoch stellen sie erst einen Anfang eines langen Weges dar. Und: Diese ersten Erfolge sind kein Selbstläufer – sie sind Verpflichtung, weiter in die Köpfe und Chancen der nächsten Generation zu investieren.

Mit dem sogenannten „Bauturbo“, einer Bundesinitiative für schnellere kommunale Bau- und Infrastrukturprojekte, nutzen wir Instrumente, um Verfahren zu beschleunigen und Genehmigungen zu vereinfachen.

Das vom Bund geschaffene Sondervermögen für Infrastruktur und Förderung – etwa für Sportstätten oder kommunale Bauvorhaben – bedeutet für uns eine temporäre finanzielle Entlastung, die jedoch nur sehr begrenzten Spielraum bietet.

Diese Möglichkeiten gilt es klug zu nutzen – als Chance, aber auch mit dem Bewusstsein, dass Förderfenster sich wieder schließen können. Aber all das muss auch geleistet werden mit einer Verwaltung, die schon seit Jahren in vielen Fachdiensten an und oft auch über der Grenze des leistbaren agiert.

Das alles bleibt also eine Mammutaufgabe, die Kraft, Ausdauer und gute Prioritätensetzung verlangt.

Wir müssen weiter massiv investieren – aber auch realistisch bleiben, was Verwaltung, Personal und Finanzen dauerhaft leisten können.

„Das Tempo halten, die Qualität sichern und die Menschen mitnehmen – das wird die große Kunst der kommenden Jahre.“

Diese Infrastrukturpolitik steht in direktem Zusammenhang mit zwei weiteren Kernaufgaben, die über die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt entscheiden:

2. Wohnen – sozial, bezahlbar, nachhaltig.

Der Wohnungsmarkt braucht neue Impulse. Gemeinsam mit Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und privaten Investoren wollen wir Konzepte fördern, die sowohl sozialen als auch ökologischen Ansprüchen gerecht werden. Wohnen – bezahlbar, barrierearm, bedarfsgerecht.

Wir stehen vor der Herausforderung, auf wachsenden Flächenbedarf, demografischen Wandel und neue Lebensformen gleichermaßen zu reagieren.

Dafür müssen wir vorhandene Flächen intelligent nutzen, Bauen beschleunigen und gleichzeitig Nachhaltigkeit sichern.

„Wohnen darf kein Luxus sein – es ist die soziale Frage der Zukunft.“

Sie entscheidet über Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

3. Demokratie und Stadtgesellschaft.

Wir erleben, dass demokratische Institutionen zunehmend infrage gestellt werden.

Umso wichtiger ist, dass wir als Rat ein Zeichen setzen: für Zusammenhalt, für respektvollen Dialog, für gegenseitige Wertschätzung.

Unsere Stadtgesellschaft lebt von Vielfalt, vom Ehrenamt und von Menschen, die mitgestalten. Dafür haben wir in den letzten Jahren viele Formate und Begegnungen etabliert, um die Verwaltung, Politik und die Menschen in der Stadt zusammen zu bringen. Das zu erhalten, auszubauen und zu stärken, ist eine unserer vornehmsten Aufgaben.

Die Basis von Allem - Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Finanzen

Wirtschaftspolitik in Arnsberg bedeutet: Rahmenbedingungen zu schaffen, die Innovation und Nachhaltigkeit verbinden.

Neue nachhaltige Gewerbeflächen, das Wasserstoffprojekt Hydronet, die kommunale Wärmeplanung – all das sind Zukunftsfelder, in denen wir Verantwortung übernehmen. Mit einem neuen Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und einer Erneuerung der WfA stellen wir uns hier strategisch auf.

Dabei gehen wir den Weg als nachhaltige „Stadt der Zukunft“ weiter und bleiben konsequent auf dem Weg unseres Fahrplans „Arnsberg klimaneutral 2035“. Wir sind Vorreiter mit einigen Kommunen in Deutschland und haben ein klares Zeichen und Statement gesetzt für die Verantwortung für die Zukunft der Menschen in Arnsberg, Deutschland und der Welt. Dieser Weg ist unumkehrbar und wird Arnsberg für eine lebenswerte Zukunft fit machen.

Doch klar ist auch: Ohne solide **Finanzen** geht es nicht.

Die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen verschärft sich dramatisch – über 90 % der Städte in NRW kämpfen mit Defiziten, die sie nicht selbst verursacht haben.

Trotzdem gilt: **„Wir lassen uns nicht entmutigen. Wir werden weiterhin alles daransetzen, Arnsberg handlungsfähig und zukunftssicher zu halten – durch Priorisierung, Effizienz und Mut zu neuen Wegen.“**

Zusammenhalt und Ausblick

Arnsberg ist eine Stadt, die anpackt. Eine Stadt, die zusammenhält.

Eine Stadt, in der Ehrenamt, Vereine, Wirtschaft, Bildung und Verwaltung an einem Strang ziehen.

Das ist unsere größte Stärke – und darauf können wir bauen.

Zum Schluss möchte ich eine zentrale Botschaft aus der kommunalen Familie zitieren:

„Handlungsfähige Städte, Gemeinden und Kreise bilden das Fundament für ein sozial gerechtes und starkes Land.“

— Thorsten Kornblum, Vorsitzender der Bundes-SGK

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen eine gute, faire und erfolgreiche Wahlperiode.

Arnsberg hat alle Chancen – wir müssen sie nur gemeinsam nutzen.